

Erfahrungsbericht

Stellenbosch University – Südafrika

Sommersemester 2023 – International Economics

Mein Semester in Südafrika war definitiv ein Highlight im Studium, da man sowohl persönlich als auch akademisch sehr viel mitnehmen kann. Das Auslandssemester ermöglicht es in die Kultur eines Landes einzutauschen, welches als einfacher Tourist nicht möglich wäre. Allerdings sollte man den akademischen Aufwand nicht unterschätzen, dieser ist je nach Kurswahl mit Göttingen vergleichbar oder höher.

Vorbereitung

Sobald man die Zusage für das Auslandssemester seitens der Universität Göttingen erhalten hat, kann es bereits mit der Vorbereitung losgehen. Das Wichtigste ist das Visum, welches sehr viel Zeit und Aufwand in Anspruch nimmt. Die südafrikanische Botschaft verlangt wirklich sehr viele Dokumente, die man auch nicht von heute auf morgen erhält. Hier ist insbesondere der Lungenröntgentest zu erwähnen, den man idealerweise im Klinikum in Göttingen macht. Dort kann man auch eine Reiseberatung vom Tropenarzt, sowie eine Reiseapotheke erhalten. Allerdings werden auch Gutachten vom Hausarzt über den gesundheitlichen Status benötigt und eventuell auch Impfungen. Da ich bei einer Online-Bank mein Bankkonto habe, dauert die Ausstellung über einen Nachweis über den aktuellen Kontostand gut und gerne mal 3 Wochen. Deshalb empfiehlt es sich gründlich die Anforderung auf der Webseite der südafrikanischen Botschaft durchzulesen. Derzeit ist es so, dass man bei seiner zuständigen Botschaft persönlich erscheinen muss, wenn man in Göttingen gemeldet ist, dann ist das Berlin. Die Bearbeitung des Visas dauert etwa 3 Wochen, und der Reisepass inklusive Visum wird dann an die Heimatadresse verschickt, sodass man nicht nochmal nach Berlin fahren muss. Hier sollte man allerdings auch die Feiertage mit einrechnen an denen die Botschaft geschlossen ist und Anträge nicht bearbeitet werden. Derzeit kann man ohne Termin bei der Botschaft erscheinen, es ist aber ratsam, dort so früh wie möglich zu erscheinen, um sich lange Wartezeiten zu ersparen. Für das Visum muss eine südafrikanische Krankenversicherung abgeschlossen werden. Fast alle die ich kenne haben die Momentum Health (Ingwe Option) ausgewählt. Diese lässt sich schnell online abschließen und ich habe nur gute Erfahrungen damit gemacht. Allerdings würde ich trotzdem parallel eine deutsche Auslandsrankenversicherung abschließen, insbesondere wenn man nach dem Semester reisen möchte. Diese Versicherungen kann man nur abschließen, wenn man noch vor Ort in Deutschland ist. Ich habe meine Versicherung bei der TK Enivas abgeschlossen. Beim Visum sollte man zudem beachten, bis wann es ausgestellt ist, da das Enddatum oft sehr früh ist. Gerade wenn man danach noch reisen möchte, sollte man beachten, dass wenn man aus Südafrika ausreist und dann wieder einreist, das Visum nur für 30 Tage gültig ist. Für die Flugsuche kann ich sehr die Webseite skyscanner.de empfehlen. In Südafrika kann man praktisch überall per Karte bezahlen. Es lohnt sich eigentlich nicht wirklich ein eigenes Konto zu eröffnen. Ich hatte eine DKB Karte und eine Revolut Karte genutzt, und kann diese nur weiterempfehlen. Zudem sollte man sich auf einen sehr starken administrativen Aufwand für die Kurswahl einstellen. Da ich im 3.Semester

meines Masterstudiums nach Stellenbosch gegangen bin, hatte ich teilweise nur die Kurse aus dem ersten Semester in meinem Notenspiegel. Ich wurde aus diesem Grund erstmal für fast alle Kurse, die ich ausgewählt habe, abgelehnt und musste einige E-Mails ausschicken damit ich die Kurse dann tatsächlich belegen konnte. Generell kann ich empfehlen nach den Kontaktdaten, von ehemaligen Austauschstudierenden zu fragen. Diese können einem nochmal aus erster Hand von ihren Erfahrungen berichten.

Finanzen

Dank des sehr großzügigen ISAP-Stipendiums welches eine Monatspauschale von 1.100 Euro über 5 Monate beinhaltet, lassen sich die Ausgaben in Stellenbosch gut decken. Zudem beinhaltet das Stipendium eine Reisekostenpauschale von 1.725 Euro und eine Versicherungspauschale (35 Euro monatlich). Hier sollte man sich allerdings bewusst sein, dass man das Geld erst am Anfang des Stipendienzeitraums erhält, bei mir war das der 01. Februar. Vorab muss man allerdings den Flug kaufen und 60 % der gesamten Miete für das Wohnheim vorstrecken. Die Mieten sind durchschnittlich etwas höher als in Göttingen (siehe Details im Abschnitt Wohnen). Generell ist es in Südafrika um einiges günstiger auswärts Essen und Trinken zu gehen. Die Preise sind oft mindestens 50 % günstiger im Vergleich zu Deutschland. Die günstigen Preise verleiten einen allerdings auch viel mehr auswärts zu essen als in Deutschland, sodass man sein Budget schon im Auge behalten sollte. Die Preise in Supermärkten sind allerdings nur geringfügig günstiger als in Deutschland. Allerdings sind viele Aktivitäten wie z.B. Surfen günstiger als in Deutschland und Europa. Da man während seines Semesters so viel wie möglich erleben möchte, summieren sich die Wochentrips schon relativ schnell.

Unterkunft

Ich habe während meines Auslandssemesters in Studentenwohnheim Concordia gewohnt. Es gibt generell zwei Studentenwohnheime, Concordia und Academia, die beide auf dem gleichen Gelände liegen. Ich habe in einer 2er WG gewohnt, mit eigenem Zimmer und habe 420 Euro im Monat bezahlt. Das Zimmer ist sehr spartanisch eingerichtet, allerdings kann man es sich mit ein wenig Deko etwas gemütlicher machen. Da sowohl Academia also auch Concordia sehr viele internationale Studenten beherbergt, fällt es sehr leicht Kontakte zu knüpfen. Meine Mitbewohnerin aus Lesotho konnte mir netterweise immer wieder Tipps zur Uni geben, z.B. wie man am besten lernt und was Professoren oft abfragen. Das Studentenwohnheim liegt etwa 5 Minuten vom Campus entfernt. Falls man abends noch spät in der Bibliothek ist, gibt es einen kostenlosen Service von der Universität bei dem eine Person von der Campussecurity einen sicher nach Hause begleitet. Auf dem Concordia und Academia Gelände gibt es einen Lernraum, der gerade während dem Loadshedding sehr beliebt ist, da dies der einzige Ort mit WLAN während der Stromausfälle ist. Es gibt zudem einen kleinen Supermarkt, ein Fußball- und ein Volleyballfeld. Sicherheit wird wirklich großgeschrieben, man kommt nur mit Fingerabdruck auf das Gelände und Besucher müssen angekündigt werden. Leider gab es zu meinem Semester auch die neue Regelung, dass Besucher nicht über Nacht bleiben dürfen. Da ich Freunde aus Deutschland zu Besuch hatte, konnte ich diese leider nicht bei mir unterbringen. Concordia hat im Vergleich zu Academia noch den Vorteil, dass man kein LAN Kabel für den WLAN Anschluss benötigt. Es gibt auch an

Academia/Concordia angrenzende private Unterkünfte wie DJordan oder Beachhouse. Die Erfahrungen hiervon waren gemischt, da es teilweise dort sehr laut war und Freizeit in den Häusern priorisiert wird. Zudem gab es auch Vorfälle, bei denen in privaten Unterkünften eingebrochen wurde. In privaten Wohnungen haben hauptsächlich ausländische Studierende gewohnt, die ihren kompletten Master in Stellenbosch absolviert haben, da der administrative Aufwand nicht zu unterschätzen ist. Ich persönlich würde Concordia nur bedingt weiterempfehlen, da ich direkt zum Innenhof gewohnt habe, und es leider immer sehr laut war. Es hängt also wirklich davon ab, welches Zimmer man zugewiesen bekommt. Falls man sich für Concordia entscheidet, wäre es sicherlich vorab die E-Mail wert, nach einem Zimmer zu fragen welches nicht zum Innenhof liegt.

Eingewöhnung und Sicherheit

Die Universität Stellenbosch ist stark bemüht, die Eingewöhnung so einfach wie möglich zu gestalten. So erhält man vorab einen Buddy, wenn man dies möchte und während der Welcome Week werden viele Veranstaltungen organisiert. Es empfiehlt sich auch Mitglied von ISOS zu werden, der International Student Organisation der Universität. Dort werden jede Woche Veranstaltungen organisiert, viele davon kostenlos. So lernt man auch noch mal viele Leute kennen und nimmt an interessanten Veranstaltungen teil. Allerdings sollte man die Welcome Week und die Eingewöhnung nicht unterschätzen, da viele Informationen auf einen zukommen und man zeitgleich auch Leute kennenlernen möchte. Im Nachhinein erscheint die Möglichkeit in dem Semester vor Stellenbosch ein Praktikum zu machen und so keine Klausuren/Uni mit nach Stellenbosch zu bringen, sehr attraktiv. Dadurch, dass an der Economics Fakultät die Vorlesungen in meinem Semester eine Woche früher angefangen haben, waren die ersten zwei Wochen wirklich stressig. Erwähnenswert ist auch die Möglichkeit, Klausuren aus Deutschland in Stellenbosch zu schreiben. Auch wenn in Südafrika auch andere Sprachen wie Xhosa oder Xulu gesprochen werden, sprechen praktisch alle sehr gut Englisch.

Leider ist die gesundheitliche und hygienische Lage in Südafrika wirklich nicht vergleichbar mit der in Deutschland oder Europa. Trotz des Konsums von abgepacktem Wasser leidet fast jeder Austauschstudent unter Magen-Darm Problemen, die sich bei den meisten erst nach 2-3 Wochen gelegt haben. Durch die Stromausfällen kann schnell die Kühlkette deaktiviert werden, auch wenn man zu Hause kocht, da es im Studentenwohnheim keinen Generator gibt. In Restaurants gilt oft dasselbe, wobei auch mit Leitungswasser Gemüse und Obst gewaschen wird. Hier sollte man unbedingt drauf achten, nach Getränken ohne Eiswürfel zu fragen. Unglücklicherweise war auch Corona, wie bei mir und vielen anderen noch Thema, aber auch weitere andere Krankheiten, die bei Reisen in benachbarte Länder eingefangen wurden (z.B. Pocken und Hand-Mund-Fuß Krankheit). In der Region Johannesburg kommt es aktuell auch verbreitet zu Cholerafällen, weshalb es ratsam wäre, sich hierfür eine Schluckimpfung zu holen. Gerade am Anfang des Semesters, wenn man eventuell noch Klausuren oder Seminare aus Deutschland schreibt, sollte man damit rechnen, erstmal einige Tage krank und deshalb nur bedingt leistungsfähig zu sein. Deshalb sollte man sich unbedingt eine Reiseapotheke mitnehmen, insbesondere Elektrolytenlösung und Kohletabletten.

Das Thema Sicherheit ist in Südafrika und auch in Stellenbosch schon ist ein starker Kontrast im Vergleich zu Deutschland und vor allem zu Göttingen. Wie überall, gibt es gewisse Regeln,

an die man sich halten sollte. Wenn man sich an diese hält, ist die Wahrscheinlichkeit, dass etwas passiert, relativ gering. Sobald es dunkel ist, sollte man auf keinen Fall allein unterwegs sein. Zudem sollte man, wenn möglich, immer ein Uber nehmen, diese sind relativ sicher und vergleichsweise günstig. Einige Studenten verfügten auch über ein extra Geldbeutel mit abgelaufenen Kreditkarten, für den Fall, dass man ausgeraubt wird. In Stellenbosch an sich ist es für südafrikanische Verhältnisse sehr sicher. Man muss sich tagsüber am Campus keine Sorgen machen, und viele Studenten nutzen ihren Laptop (auch draußen) in den anliegenden Cafés. Allerdings kam es auch in großen Gruppen und in sicherer Lage (eine Straßenseite von Academia/Stellenbosch) nachts zu einem bewaffneten Überfall auf mehrere Austauschstudierende, wobei Handys und Geld geraubt wurden. Da dieser allerdings in der Nacht stattfand, empfiehlt es sich wirklich an die Regeln zu halten. Die angespannte Sicherheitslage nimmt einen natürlich ein gewisses Maß an Freiheit, aber man gewöhnt sich schnell daran. Allerdings muss ich ehrlicherweise zugeben, dass ich nach meiner Zeit in Südafrika doch froh war wieder in Deutschland zu sein und nicht immer wachsam sein zu müssen. Das ist aber meiner Meinung nach ein kleiner Preis, den man zahlen muss im Vergleich zu den schönen Erfahrungen die man macht.

Studium und Kurswahl

Wie bereits in anderen Erfahrungsberichten erwähnt, ist der Arbeitsaufwand und das Niveau an der Stellenbosch Universität sehr hoch und vergleichbar mit Göttingen. Allerdings unterscheiden sich die Kurse in der Hinsicht, dass es in Stellenbosch kontinuierliche Abgaben und Midterms gibt. Es gibt also nicht wie in Göttingen nur eine Klausur am Ende des Semesters. Jedoch sollte man aufpassen, dass man vor lauter Abgaben trotzdem sein Midterm oder Final nicht aus dem Auge verliert, da diese oft sehr viel mehr gewichtet werden als die jeweiligen Assignments und Präsentationen. Ich habe Kurse von der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät und von der agrarwissenschaftlichen Fakultät (Agricultural Economics) gewählt. Die Kurse an der Agricultural Economics Fakultät haben mir am besten gefallen, da die Kurse kleiner sind und eine sehr familiäre Atmosphäre herrscht und man Direktkontakt zum Professor hat. Während der Kursauswahl sollte man auch die Mindestzahl von 25 ECTS, vorgegeben durch das ISAP – Stipendium, nicht vergessen. Im Sommersemester ist es zudem leider so, dass die Kurse der volkswirtschaftlichen Fakultät relativ eingeschränkt sind. Auf der Webseite der volkswirtschaftlichen Fakultät werden die Kurse, die je nach Semester abweichen sind, angezeigt.

International Trade (10 ECTS)

Diesen Kurs fand ich vergleichsweise am interessantesten und handelt sowohl von der Theorie des internationalen Handels, aber auch um dessen Anwendung. Im Praxisteil des Kurses arbeitet man mit Datensätzen von internationalen Handelströmen, also z.B. Trademap von den United Nations. Es werden Handelsströme verglichen und analysiert, Effekte von Handelsbeschränkungen (Tariffs) über das SMART Model errechnet. Zudem gab es ein Assignment über das Gravity Model in Stata und wie dies in der Praxis angewendet wird. Dieser Kurs ist meiner Meinung nach eine perfekte Ergänzung zu den teilweise sehr

theoretischen Kursen zu internationalen Handel in Göttingen. Allerdings sollte man schon eine gewisse Grundlage in Ökonometrie und Stata haben.

Public Economics (5 ECTS)

Der Kurs wurde von zwei Professoren unterrichtet und hat einen sehr starken Fokus auf Südafrika und zum Teil auch Afrika. Es mussten 5 appraisals von teilweise sehr langen Artikeln abgegeben werden, sowie eine Hausarbeit über ein vorgegebenes Thema und eine Präsentation. Der Aufwand war sehr hoch, insbesondere die Endklausur war ziemlich beachtlich, da eine Vorlesung gute und gerne 70 Seiten beinhaltet. Gut gefallen hat mir die praktischen Anwendungen und Beispiele während des Kurses. So wurde man sich den Defiziten in Südafrika bewusst und wie sehr verbreitet und problematisch Korruption ist. Meine Präsentation handelte über das Eisenbahnnetz in Südafrika, welches so ineffizient gehandhabt wird, dass dieses gar nicht mehr funktioniert. In einer Gruppe wurden dann Lösungsvorschläge erarbeitet und präsentiert. Dies hat den Austausch und Kontakt zu Studierenden nochmal vereinfacht.

Rural Development (10 ECTS)

Der Kurs zum Thema ländliche Entwicklung beinhaltet unter anderem die volkswirtschaftliche Analyse von Value Chains in der Agrar- und Ernährungswirtschaft, der Einbindung von Kleinbauern in landwirtschaftliche Wertschöpfungsketten, Fallstudien zur Entwicklung der Agrarwirtschaft in ländlichen Gebieten und ökonomischen Wettbewerbsfähigkeitsanalysen. Der Kurs war sehr interaktiv und es handelte sich viel um die persönlichen beruflichen Erfahrungen von Prof. Johan van Rooyen. Es mussten während des Semesters drei Assignments/Papers abgegeben werden, die sehr viel Zeit in Anspruch genommen haben. Allerdings sind die Abgaben während dem Semester gut verteilt.

Freiwilligenarbeit

Das ISAP-Stipendium beinhaltet ebenfalls die Teilnahme an einem Freiwilligenprojekt. Mehrere Projekte werden während der Welcome Week vorgestellt. Ich habe an dem „Songo Projekt“ teilgenommen, wo ich einmal in der Woche Nachhilfe an Kindern unterschiedlichen Alters gegeben habe. Das Projekt findet in Kayamandi statt, welches das angrenzende Township von Stellenbosch ist. Man baut relativ schnell eine Bindung zu den Kindern auf und man erkennt, dass z.B. manche Kinder des gleichen Alters gravierende Unterschiede aufweisen. In Gesprächen mit dem Projektleiter aber auch den Kindern die in schwierigen Verhältnissen aufwachsen, lernt man sehr viel über die Verhältnisse in Südafrika. Das Projekt erinnert einen auch an die tatsächlichen Verhältnisse in Südafrika, da man in Stellenbosch selbst und gerade am Campus nur sehr wenig mit der Armut in Berührung kommt. Der Projektleiter von Songo ist sehr engagiert und gibt auch gerne Einblicke über die Realität und Komplexität ein solches Projekt zu leiten.

Leben und Freizeit

Stellenbosch und die Universität ermöglichen wirklich ein schönes und lernreiches Semester. Das Universitätssystem ist stark angelegt an das britische/amerikanische Unisystem, sodass unzählige Veranstaltungen angeboten werden, sowohl sportlich als auch kulturell. Es gibt unzählige Societies/University Clubs so wie die Hiking Society oder den Maties Underwaterclub. Zudem findet einmal in der Woche ein Varsity Rugby game statt, wo man das Team der Stellenbosch Uni anfeuern kann. Durch ISOS fällt der Kontakt zu anderen Austauschstudierenden sehr leicht. Allerdings sind fast alle Austauschstudierenden entweder aus Deutschland oder Frankreich. Auch wenn man natürlich viel Zeit mit Austauschstudierenden verbringt, sollte man sich trotzdem aktiv um Kontakt mit südafrikanischem Studierenden bemühen. Durch Societies und Kurse, aber auch dem Volunteering gelingt dies relativ einfach. Leider ist es, während dem Semester wirklich nur schwer zu reisen, da das Studium sehr zeitintensiv ist. Allerdings bietet die Region Stellenbosch und Kapstadt sehr viele unterschiedliche Aktivitäten und Freizeitmöglichkeiten. Stellenbosch ist für seine Winefarms bekannt, sodass man schnell bei schönem Ausblick zum Weinexperten werden kann. Zudem ist die Region für Bergsteiger wirklich perfekt, wobei man sich hier auch nicht überschätzen sollte, z.B. ist es während des Semesters zu einer Rettungsaktion von Austauschstudierenden auf einem Berg in Stellenbosch gekommen. Wer gerne surfen geht kommt in dem 30-minütigen entfernten Strand voll auf seine Kosten. Vor und nach dem Semester, oder gegebenenfalls während dem Recess bietet sich genug Zeit zum Reisen. Die Gardenroute ist wirklich empfehlenswert, sowie der Kruger National Park und Namibia, aber auch die an Südafrika angrenzenden Länder. Hier sollte man sich ebenfalls vor Abfahrt um einen internationalen Führerschein bemühen, da in Südafrika, aber auch anderen afrikanischen Ländern, öffentliche Verkehrsmittel nur bedingt zu nutzen und empfehlen sind. Mit gemietetem Auto kann man dann ideal seine Reise planen und bleibt flexibel.